Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 **Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 143. Sonnabend, den 20. Juni **1896.**

4 Die Weihe des mächtigen Kyffhäuser-Denkmals

ist am Donnerstag in feierlicher Weise vor sich gegangen. Die Völkerwanderung zur Einweihung hatte schon seit Tagen begonnen, und die sonst so stille Goldene Aue weiß ihre Gäste kaum zu fassen. In Gegenwart des Kaisers und der Bundesfürsten hat sich eine würdige patriotische Feier abgespielt, die den schönsten Abschluß des Jubiläumsjahres der Reichsgründung bildete.

Der Kaiser traf gegen 12 Uhr Mittags in Begleitung des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt auf dem Denkmalsplatze ein. Die Ankunft auf dem Bahnhof in dem festlich geschmückten Roßla war gegen 11½ Uhr erfolgt. Auf dem ganzen Wege von Roßla nach dem Kyffhäuser wurden die Fürsten von einer kolossalen Menschenmenge mit brausendem Jubel begrüßt. Namentlich die Spalier bildenden Kriegervereine und Schulen brachten ihre Huldigung in stürmischen, nicht endenwollenden Hochrufen dar. Am Eingange zum Denkmalsplatze war eine Ehrenkompagnie des 7. Thüring. Inf.-Regts. aufgestellt, welche die Honneurs erwies. Auf dem Platze begrüßte der Kaiser die Fürsten und begab sich mit denselben, gefolgt von den Schwarzburgischen Beamten, dem Denkmalsausschusse und den Künstlern auf die Plattform der Bogenhalle, wo der eigentliche Festakt stattfand.

Der Vorsitzende des Ausschusses begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in der er dem Kaiser und den versammelten Fürsten den Dank der Kriegerverbände aussprach und versicherte, daß der von ihnen gestiftete Denkmalsbau ein Abbild ihrer unerschütterlichen Treue sei. Nachdem der Kaiser den Beginn der Feier befohlen hatte, hielt der Schriftführer des Denkmalsausschusses, Hauptmann der Reserve Professor Westphal die Festrede:

„Zu einem Feste von hoher Bedeutung hat sich heute der sagengeweihte Kyffhäuser geschmückt. Zum ersten Male seit mehr denn sieben Jahrhunderten betritt ein deutscher Kaiser den Boden des ehrwürdigen Berges. Und welch' ein Gegensatz gegen früher. Heute ist das erlauchte Oberhaupt der Nation im Verein mit den hohen Reichsgenossen, als den festesten Stützen des neuen Reichsgedankens erschienen, um einem Werke die Weihe der Vollendung zu geben, welches dem Begründer des neuen Reiches und dem dankbaren Gedenken an seine unsterblichen Thaten geweiht ist. Wie anders in jenen vergangenen Zeiten! . . Erst dem großen Herrscher, dessen Gedächtniß wir heute feiern, war es beschieden, das Sehnen des Volkes zu stillen. Seiner Weisheit gelang es, die richtigen Männer an die richtige Stelle zu setzen, den großen Kanzler, dessen geniale Staatskunst die Wege zu dem Einigungswerke ebnete, Roon, der das Schwert schärfte, Moltke, der es lenkte.

„Und als wiederum der Kriegsruf des Feindes an unseren Grenzen erscholl, da fand er eine begeisterte, in ihrer Einheit unüberwindliche, eine starke Nation, da stand der Preuße zum Bayer, der Schwabe zum Sachsen, da zog des preußischen Kronprinzen Siegfriedgestalt den süddeutschen Stämmen voran, da standen Bayerns Fürsten in treuer Waffenbrüderschaft zu ihren norddeutschen Kampfgenossen. Da leitete Sachsens Königssohn preußische Truppen zum Siege. Ja, herrlich war der Siegespreis. Barbarossa war erwacht, die Sage erfüllt, ein Kaiser ward uns gegeben. Ein neues Reich erstand, mächtiger und durch innere Einheit kraftvoller, als das alte. Der Deutsche hatte wieder ein Vaterland. Redner pries die Herzensgüte und die Frömmigkeit des Heldenkaisers. Sein Leben war Arbeit, Arbeit für das Glück seines Volkes, Arbeit bis zum letzten Athemzuge.

„Noch eine lange Reihe gesegneter Jahre war es dem Begründer des Reichs vergönnt, sein Werk zu schauen und auszubauen. Und als der greise Held hochbetagt von uns schied, da waren seine alten Krieger einig darin, daß sie berufen seien, ihm ein Denkmal zu weihen, und daß dieses Denkmal als ein Sinnbild des neuen Reiches deutscher Nation erstehen müsse, an der Stelle, die das Sehnen des Volkes durch Jahrhunderte hindurch war, auf dem Kyffhäuser. Heute steht es vollendet da! Seine Bedeutung ist eine doppelte, seine Parole heißt: „Kaiser Wilhelm I., der Hohenzoller, Preußens König“ und sein Feldgeschrei: „Für Kaiser und Reich!“ — Nach einer Schilderung des Kriegervereinswesens schloß der Redner: „Möge der Wahlspruch des Denkmals „Für Kaiser und Reich“ auch die Herzen der kommenden Generationen erfüllen! Möge das Bildniß Kaiser Wilhelms des Großen von hier oben bis in die fernsten Zeiten ein vaterlandsliebendes einiges deutsches Volk erblicken. Ew. Kaiserliche Majestät und Ew. Majestät erhabenen Bundesgenossen aber geloben die Erbauer des Denkmals, die deutschen Kriegervereine, hierzu beizutragen, was in ihren Kräften steht, denn fest wie die Schrift hier oben in den Stein, ist in ihre Herzen der Wahlspruch eingegraben: „Für Kaiser und Reich!“

Der Kaiser nahm alsbald das Wort zu folgender Erwiderung:

„Freudig bewegten Herzens stehe ich mit meinen erhabenen Bundesgenossen heute in Ihrer Mitte, um dem Denkmal die Weihe zu geben, welches hunderttausende von alten Kriegern in einmüthigem Zusammenwirken dem Gedenken an meinen erhabenen Herrn Großvater, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, auf diesem sagenumwobenen Berge gewidmet haben: Der würdige Schlußstein für die Gedenkfeier der Siegestage des großen Krieges. Ich danke Allen, welche dieses unvergleichliche Werk erdacht, gefördert und vollendet haben, an erster Stelle dem durchlauchtigsten Landesherrn, welcher es unter seinen besonderen Schutz zu stellen geruht hat. Ich weiß, daß die Erinnerung an den großen Kaiser von Denen bis zum letzten Athemzug heilig gehalten werden wird, welche seinen sieggekrönten Fahnen folgen und mit ihm für die Einigung des geliebten Vaterlandes Leben und Blut einsetzen durften. Solcher Gesinnung ist dies Denkmal ein unvergängliches Wahrzeichen; die ihm zugewiesene Aufgabe ist aber eine noch höhere, noch edlere: den kommenden Geschlechtern soll es ein Mahnzeichen sein, einig und treu zu bleiben in der Hingebung an Kaiser und Reich, an Fürst und Vaterland; festzuhalten an dem, was das Vaterland groß gemacht hat; Deutschlands Ehre und Wohlfahrt höher zu stellen, als alles irdische Gut!“

Unbeschreiblicher Jubel folgte. Fürst Günther von Schwarzburg brachte ein dreifaches Hurrah für den Kaiser aus, das donnernden Wiederhall fand. Die Feier verlief

---

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

„Das hoffe ich, Tante Ursula! Eine kurze Zeit muß ich aber noch auf meinem Posten ausharren — ich kann es wirklich nicht ändern. Doch jetzt wollen wir von etwas anderem reden, nicht wahr? Ich kam her, um mich nach Ihrem Ergehen zu erkundigen. Was macht der Gemahl? Wie geht es Fräulein Lisa? Ist etwas Neues in unserer guten Stadt passirt?“

„Je nun, mein Mann ist munter, Gott sei Dank. Und was Lisa anbetrifft, so kann ich über ihre Gesundheit nicht klagen, wenngleich sie jetzt immer wie eine Wetterfahne ist. Einmal so und ein andermal so — und alle Tage anders. Möchte wirklich wissen, wann das Mädel einmal gesetzter wird. Na, kommt Zeit, kommt Rath — man muß die Hoffnung nicht sinken lassen.“

Nun entstand eine Pause. Frau Ursula hatte ihre Schüssel mit Bohnen wieder zur Hand genommen und schnitzelte eifrig darauf los. Harder malte mit seiner Fußspitze Figuren in den Gartenkies.

„Ist nichts Besonderes in Kranzburg geschehen?“ fragte er nach kurzem Schweigen wieder.

Die alte Frau senkte den Kopf, eine feine Röthe stieg ihr in die Stirn. Sie räusperte sich eine Weile und sagte dann fast beklommen:

„Der Graf Czwalina auf Samoczin ist gestorben. Natürlich auch an dem gräßlichen Typhus!“

„So — wer hätte das gedacht?“ erwiederte Harder.

„Freilich, er war noch gar nicht alt, kaum fünfzig Jahre — er hätte noch lange leben können.“

„Der Tod verschont weder Jung noch Alt,“ warf Harder ein.

„Er muß das Ende geahnt haben, denn schon bei Beginn der Krankheit machte er sein Testament. Er hat sein ganzes Vermögen, das sehr beträchtlich sein soll, mitsammt dem Edelhof, den Ländereien, kurz allem, was äußerlich und innerlich zu dem Gute gehört, seiner Nichte, der Comteß Wanda, vermacht und zwar mit völliger Beiseitesetzung anderer Verwandter, die nicht ein Titelchen geerbt haben. Es muß doch wohl etwas Wahres an dem Gerede der Leute gewesen sein, daß der Graf das Rittergut Samoczin nicht ehrlich durch Kauf, sondern im tollen Hazardspiel von seinem Vetter erworben hat. Da mag ihn wohl angesichts des Todes Gewissensangst gepeinigt haben und nun gab er das ungerechte Eigenthum wieder heraus!“

Wie purpurne Gluth war es bei der Erzählung der alten Frau über Harder's Gesicht geschossen. Dann sagte er gegen seine Gewohnheit mit harter und schroffer Stimme:

„Gräfin Wanda war wohl sehr zufrieden mit der ihr so plötzlich zugefallenen Erbschaft?“

„Na, das können Sie sich doch vorstellen, Doctorchen,“ versetzte Frau Ursula, die, einmal in ihrem Fahrwasser angekommen, nun ohne Umstände zu machen, weiter sprach: „Der hochmüthige Fratz war gerade bei ihrer Freundin, der Baronin Liebenstein in Lygotta, als die Nachricht zu ihr kam. Sie ließ sich sofort eine elegante Trauertoilette von Berlin senden und darauf reisten beide Damen nach Samoczin, um der Beerdigung des Verstorbenen beizuwohnen und nach allen Windrichtungen schwarzumränderte Trauerbriefe auszusenden, welche das Ableben des hochedelgeborenen Grafen Cajar Wladislav Czwalina verkündeten. Nicht eine Thräne soll die Comtesse ihrem Oheim nachgeweint haben, sondern vom ersten Augenblicke an, wo sie ihr Erbtheil angenommen hatte, so aufgetreten sein, als wäre sie immer die rechtmäßige Besitzerin gewesen, die nur allein zu gebieten und zu herrschen hatte. Die vornehmen adeligen Familien aus der Umgegend statteten Wochen lang ihre Condolenzvisiten bei der reichen Erbin ab. Es war gerade wie bei Hofe, wenn eine Königin oder Fürstin eine große Cour abzuhalten hat. Da nun das alte Stammschloß schon etwas wackelig geworden ist und von innen und außen einer gründlichen Reparatur bedarf, ließ die Comtesse eine Menge Bauhandwerker kommen, die es wieder in Stand setzen müssen und hat inzwischen die erste Etage im Hause des Herrn Amtsrichters gemiethet, um ihren jetzigen Verhältnissen gemäß wohnen und leben zu können. Trotzdem hält sie sich nicht viel in Kranzburg auf, sondern verbringt ihre Zeit bei Liebensteins, während die alte Gräfin allein in der neuen großen Wohnung haust und — wie man sagt — sich gar nicht mehr in den glänzenden Umständen zurechtfinden kann.“

Doctor Harder hielt den Kopf gesenkt, die Rechte spielte mechanisch mit seinem Vollbart, den er langsam durch die Finger gleiten ließ. Die schmerzlichsten Gefühle bewegten sein Herz. Aber sein Mannesstolz gab ihm die Kraft, das, was unbezwinglich in ihm lebte und glühte und nicht zu tödten war, vor Frau Ursula zu verbergen.

„Ich habe eigentlich gefürchtet“, fing sie wieder an, „daß meine Mittheilungen Sie mehr aufregen würden, und wollte zuerst gar nicht mit der Sprache heraus, obgleich es besser ist, wenn Sie durch mich alles erfahren. Um so mehr freue ich mich, daß Sie — wie es scheint — die dumme Geschichte überwunden haben. Oder wollen Sie die Alte nur überlisten?“

„Tantchen!“ rief er, „ich habe viel gelitten, mir war oft zu Muth, als zerre Jemand mein blutendes Herz hin und her. Es gab Stunden, wo ich mich fragte: „was soll ich noch auf der Welt? — Arbeiten? — Ringen? — Kämpfen? — Und für wen, — für wen?“ Aber das ist nun Gott sei Dank vorüber. Ich kann jetzt schon wieder mit Ruhe an Gräfin Wanda denken. Mag sie mit ihrem ererbten Reichthum glänzen und das Leben in der Weise genießen, das sie allein Leben nennt. Einmal wird sie doch aus ihrem Traum erwachen und einsehen, daß alles eitel Dunst und nichtig ist.“

(Fortsetzung folgt.)

vollkommen programmgemäß. Die Hitze war durch Wolken in Etwas gemildert, ein leichter Donner ertönte in der Ferne. Nach der Einweihung vereinte ein Frühstück die Fürsten im Jagdschlosse Rathsfeld, während die Krieger sich zum Festkommers auf der Schloßwiese versammelten.

*

Aus weiteren telegraphischen Berichten über die Feier seien hier noch folgende Einzelheiten wiedergegeben: Die Fahrt des Kaisers von Roßla über Kelbra zum Kyffhäuser glich einer Triumphfahrt. Namentlich Kelbra ist prächtig geschmückt. Das Kaiserzelt am Denkmale trägt auf seiner vorderen Spitze die Kaiserkrone, darunter einen Lorbeerkranz mit Schleifen in den preußischen Farben, welcher einen Schild mit dem Reichsadler krönt. Rechts und links am Zelte erglänzen in goldenen Lettern die Initialen des kaiserlichen Ahnen und Enkels W. I. und W. II. Im Innern ist das Zelt mit Purpur ausgeschlagen. Das Denkmal ist zu beiden Seiten mit Kriegerfahnen geschmückt, welche einst Kaiser Wilhelm I. den Vereinen verliehen hatte. Am Denkmal sind nur 2 Kränze zugelassen. Der eine vom bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbund mit einer Schleife in den bayerischen Landesfarben ist unter dem Reiterstandbild niedergelegt. Der andere, ein Eichenkranz vom Kriegerveeein zu Memel, vor dem Kaiserzelte liegend, ist der historischen Eiche entnommen, unter welcher die Königin Luise im Jahre 1806 zu Memel gesessen und Kaiser Wilhelm I. als Kind vor ihr gespielt hat. — Die Nachfeter des sonst glänzend verlaufenen Festes wurde etwas durch Gewitterregen beeinflußt.

Aus Anlaß der Denkmal-Einweihung hat der Kaiser eine größere Anzahl von Auszeichnungen verliehen. Es haben u. A. erhalten: Die Krone zum Rothen Adlerorden 1. Klasse: der Vorsitzende des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes, General der Infanterie z. D. v. Spitz; die Krone zum Rothen Adlerorden 4 Klasse: Major v. Bodelschwinah; den Rothen Adlerorden 1. Klasse: Freiherr v. Wöllwarth-Lauterburg, erster Präsident des Württembergischen Kriegerbundes, zu Stuttgart; den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Stern: Fürstlich Schwarzburgischer Wirklicher Geh.-Rath und Staatsminister Starck zu Rudolstadt; den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Königl. Lotterie-Einnehmer und Stadtverordneter Darsch in Berlin; den Rothen Adlerorden 3. Klasse: Kgl. Württembg. Finanzrath und Hauptmann d. L. a. D. Geyer zu Stuttgart; den Rothen Adlerorden 4. Klasse: Kaufmann Kahlert in Posen; Professor Geiger, Bildhauer und Maler, in Wilmersdorf, Kr. Teltow; Bildhauer Vogel in Charlottenburg; Architekt Schmitz in Berlin; Landrath Dr. v. Doetinchem de Rande in Sangerhausen; das Ritterkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens: Professor Dr. Westphal in Potsdam; den Königlichen Kronenorden 3. Klasse: Bildhauer Professor Hundrieser in Charlottenburg.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni.

Der Kaiser hat Donnerstag Nachmittags vom Kyffhäuser nach herzlicher Verabschiedung von seinen hohen Bundesgenossen unter großen Ovationen seine Reise nach Kiel zu den Segelregatten angetreten, wo die Ankunft am heutigen Freitag früh erfolgte. Auch die Kaiserin hat sich nach Kiel begeben. Die Dauer des Aufenthalts der Majestäten daselbst wird sich bis gegen Ende Juni erstecken.

Zu Ehren Li-Hung-Tschang's gab Staatssekretär v. Marschall am Donnerstag ein Frühstück. — Die „Kreuzztg." sagt, der Besuch Li's hänge eng zusammen mit Verhandlungen wegen Entsendung von etwa 100 Offizieren zur Reorganisation der chinesischen Armee und mit Bestellungen von Kriegsschiffen. Die pekuniären Bedingungen für die Offiziere sollen sehr gute sein; sie werden später in die deutsche Armee wieder eingestellt. Li-Hung-Tschang habe die Ueberzeugung gewonnen, daß unsere Armee die beste der Welt sei.

Der japanische Marschall Yamagata hat Berlin verlassen und sich in Marseille nach Japan eingeschifft. Die eilige Rückreise wird mit wichtigen politischen Vorgängen in Beziehung gebracht.

Der Bundesrath ertheilte in seiner Donnerstags Sitzung dem Entwurf eines Börsengesetzes nach den Beschlüssen des Reichstages die Zustimmung. Ebenso wurde der Vorlage betreffend die Ausprägung von Kronen und den Beschlüssen des Landesausschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Wahlen der Mitglieder der Bezirksvertretungen und Kreisvertretungen die Zustimmung ertheilt.

Durch die vom Bundesrath im Jahre 1892 genehmigte Ausprägung von 30 Millionen Mark in Kronen und durch Umprägung nicht mehr umlaufsfähiger Goldmünzen ist der Betrag an Kronen abzüglich der wieder eingezogenen Stücke seit Oktober 1892 bis Ende April 1896 von 505 176 380 Mark auf 535 364 640 Mk., somit um 30 188 260 Mk., gleich rund 6 Proz. gestiegen. Mit Rücksicht auf die gesteigerten Bedürfnisse des Verkehrs genügt indessen, wie die ministerielle „Berl. Korresp." schreibt, diese Erhöhung des Betrages nicht, und erscheint eine abermalige Vermehrung der Kronen in mäßigem Umfange erforderlich. Das Reichsbankdirektorium hat sich bereit erklärt, einen Betrag von 20 Millionen Mark in solchen Stücken bei Gelegenheit der für Rechnung der Reichsbank stattfindenden Goldausprägungen unter der Bedingung herstellen zu lassen, daß das Reich die dadurch erwachsenden Mehrkosten übernimmt. Der Bundesrath hat daher in seiner Donnerstags-Sitzung die Ausprägung von 20 Millionen Mark in Kronen unter den vom Reichsbankdirektorium gestellten Bedingungen beschlossen. Die Prägung soll auf sämmtliche deutsche Münzstätten vertheilt werden.

Die Abgg. Freiherr Heyl zu Herrnsheim, Bassermann und Hofmann (Dillenburg) haben im Reichstage den Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei der in Aussicht genommenen Revision des Gesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, in Erwägung auch darüber einzutreten, ob nicht die im § 1 Nr. 2 dieses Gesetzes festgesetzte Versicherungspflicht dahin zu erweitern sei, daß auch die Betriebsbeamten und Handlungsgehülfen mit einem Gehalt von 2000 bis 4000 Mark in die Versicherungspflicht einzubeziehen sind, unter Schaffung einer besonderen Gehalts- und Beitragsklasse, jedoch mit Beseitigung der Beitragspflicht des Reiches zu den Renten.

Nach einem am Donnerstag bei dem Auswärtigen Amte eingegangenen Telegramm des Kaiserlichen Landeshauptmanns Major Leutwein vom 20. Mai wurde Kahimema und der ganze Khauas-Stamm gefangen, Nicodemus hat sich freiwillig gestellt. Der Krieg ist vorläufig beendigt.

Der Ablösungstransport für das Panzerschiff „Kaiser" und den Kreuzer „Prinzeß Wilhelm" verließ am Donnerstag unter klingendem Spiel Bremerhaven und ging nach Ostasien in See. Die Ankunft in Shanghai erfolgt am 3. August. Die abgelösten Mannschaften werdem am 2. Oktober wieder in Bremerhaven einlaufen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, 18. Juni.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (d. Resp.) begründet die von ihm eingebrachte Interpellation betreffend den Streitfall des Telegraphenbeamten Kaiser mit dem englischen Zeitungskorrespondenten Bashford. Redner erklärt, daß die Angelegenheit das deutsche Nationalgefühl beleidige. Staatssekretär Dr. v. Stephan erwidert, der Beamte habe durch die instruktionswidrige Wortzählung, welche das kostspielige Telegramm Bashfords um eine Stunde verzögerte, den ersten Anlaß zum Zwist gegeben. Hohe Persönlichkeiten seien bei ihm für Bashford nicht eingetreten, auch habe der Beamte protokollarisch erklärt, daß kein Vorgesetzter ihn zur Zurückziehung der Klage veranlaßt habe. Der Staatssekretär schließt mit der Erklärung, daß die Kaiserliche Postverwaltung seit 25 Jahren das Ansehen ihrer Beamten derart gehoben habe, daß sie keiner Ehrenretter außerhalb ihrer Reihen bedürfe. (Lebhafter Beifall.) — Die von den Antisemiten beantragte Besprechung der Interpellation findet nicht genügende Unterstützung.

Das Haus geht zur Berathung des Antrags Graf Arnim (Rp.) über, welcher verlangt, daß die Pfandbriefe der landwirthschaftlichen Kredit-Institute von der Reichsbank zu den gleichen Bedingungen wie die Reichsanleihen lombardirt werden. — Reichsbankpräsident Koch bittet den Antrag abzulehnen und begründet dies. — Abg. Graf Mirbach wirft dem Reichsbankpräsidenten mangelndes Wohlwollen den Antragstellern gegenüber vor. — Reichsbankpräsident Koch weist die Behauptungen des Vorredners zurück. — Nach längerer Debatte und einer Reihe theilweise sehr erregter persönlicher Bemerkungen wird zur namentlichen Abstimmung über den Antrag Arnim geschritten. Es betheiligten sich 184 Abgeordnete, von denen 72 für den Antrag stimmen. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches und die Gesammt-Abstimmung über die Gewerbeordnungs-Novelle.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, 18. Juni.

Bei der Berathung über die Mittheilung des Landwirthschaftsministers betreffend die Verpachtung des Bernsteinregals an die Firma Stantin und Becker in Königsberg und den Strafprozeß gegen den Bernsteinfabrikanten Westphal in Stolp kritisiren die Abg. Irmer (kons.) und Dr. Krause (natl.) unter lebhaftem Beifall die Bevorzugung der Königsberger Firma seitens der Regierung, obwohl, wie der Prozeß gezeigt, die Praktiken der Firma eine andere Ordnung des Bernsteinregals wünschenswerth erscheinen lassen. — Minister Freiherr v. Hammerstein kann ein endgiltiges Urtheil über die Angelegenheit noch nicht abgeben, da der Prozeß noch nicht abgeschlossen sei, sichert aber eine strenge Untersuchung zu.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Regiernngskommissar Geheimrath Tetzlaff, dem Abg. Rickert (freis. Vg.) und dem Abg. Dr. Krause, in deren Verlauf die beiden letzteren zur möglichst baldigen Lösung der Beziehungen zu der Königsberger Firma rathen, wird die Besprechung im Hinblick auf die weitere Verhandlung in der Kommission geschlossen.

Das Haus erledigt sodann eine Reihe von Petitionen und vertagt sich hierauf auf Freitag 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Herrenhaus.

Nach Erledigung mehrerer kleinerer Vorlagen tritt das Haus in die Berathung eines Antrages Stolberg auf Verbot der Einfuhr russischer Schweine ein. — Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein erklärt, daß aus veterinärpolizeilichen Gründen die völlige Sperrung der russischen Grenze berechtigt wäre (Hört! Hört!), nur die Rücksicht auf die Fleischversorgung der Industriebezirke hindere diese Maßregel. Wenn die deutsche Landwirthschaft den oberschlesischen Bedarf decken könne, so liege kein Grund gegen die Sperrung der russischen Grenze vor. — Nach weiterer Debatte wird der Antrag angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Kleine Vorlagen, Petitionen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 17. Juni. Auf der Weichsel war ein Schiffsgehilfe des Schiefseigners Murawski beim Aufwinden des Ankers beschäftigt. Aus Unvorsichtigkeit entglitt der Hebel der Winde den Händen des Gehülfen und schlug ihn so heftig an den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach und nach dem hiesigen Krankenhause geschafft werden mußte, wo er alsbald in Folge der erlittenen Verletzungen starb.

— **Briesen**, 16. Juni. Gestern Nachmittag jagte das führerlose Gefährt des Gasthausbesitzers Herrn Götz vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße. Das dreijährige Töchterchen des Gärtners Herrn Zeeger wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es in wenigen Augenblicken in den Armen der Mutter starb. — Durch Veränderung des § 4 der Polizei-Verordnung vom 25. März 1889 sind fortan die Hausbesitzer verpflichtet, die Bürgersteige mit Trottoir zu versehen, hierzu sind schlesische Granit-, Sandstein- oder Kunststein-Platten zu verwenden. Ein Viertel der Kosten trägt die Stadt. — In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde eine Kommission gewählt, welche den Herrn Kriegsminister persönlich um Herleguug eines Bataillons Militär bitten soll.

Strasburg, 17. Juni. Vorgestern schaukelten sich einige Knaben an einer ziemlich reißenden Stelle der Drewenz in einem angeketteten Boote. Hierbei fiel der etwa neunjährige Sohn des Nachtwächters in den Fluß und ertrank.

— **Graudenz**, 17. Juni. Die „Danz. Ztg." schreibt: Der kaufmännische Vertreter einer Kölner Maschinenfabrik, Herr W. H. aus Danzig, wurde Dienstag Nachts beim Verlassen des Ausstellungsplatzes hierselbst von einigen Personen, mit denen er vorher Differenzen hatte, überfallen und mußte blutüberströmt in dem eben verlassenen Lokal gegen seine Angreifer Schutz suchen. Gegen die Attentäter soll die strafgerichtliche Verfolgung eingeleitet werden.

— **Danzig**, 18. Juni. Mit einem großen Wiederaufnahmeprozeß, dessen Verhandlung noch den morgenden Tag in Anspruch nehmen wird, hatte sich heute die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Im Jahre 1884 wurde der Lehrer Johann Wolff aus Linde nach einer Anklagesache gegen den inzwischen verstorbenen Schulkassenrendanten von Palubinski in Linde wegen Majestätsbeleidigung, die mit Freisprechung des von Palubinski endete, wegen Verleitung zum Meineide zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, welche Wolff auch verbüßt hat. Inzwischen soll sich eine Anzahl Zeugen gefunden haben, welche die Unschuld des Wolff beschwören wollten. Auch der Hauptbelastungszeuge gegen Wolff soll auf dem Sterbebette geäußert haben, daß er gegen Wolff falsch geschworen habe. Wolff hatte deshalb das Wiederaufnahmeverfahren beantragt, das heute seinen Anfang nahm. Es sind über 60 Zeugen geladen. — Der Verein zur Förderung des Unterrichtes in der Mathematik und in den Naturwissenschaften hat in seiner jüngst abgehaltenen Hauptversammlung in Elberfeld beschlossen, die nächstjährige Hauptversammlung wenn möglich zu Pfingsten in Danzig abzuhalten. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Stadthaushaltsetat endgiltig auf 6 019 000 Mark festgesetzt. Beschlossen wurde, in der Markthalle eine provisorische elektrische Beleuchtung einzurichten. Von den s. Z. zur Förderung der Königsberger Gewerbeausstellung bewilligten 3000 Mark sind 484 Mk. nicht zur Verausgabung gelangt. Auf Vorschlag des Magistrats beschloß die Versammlung, daß dieser Betrag zur Unterstützung unbemittelter befähigter Handwerker zum Besuch der Graudenzer Gewerbeausstellung verwendet werde.

— **Danzig**, 18, Juni. Der Raubmörder Johann Peska wird verhältnißmäßig schnell seine Blutthat zu sühnen haben, denn die Verhandlung gegen ihn ist bereits für die bevorstehende Schwurgerichtsperiode angesetzt. Die Mordthat kommt am Dienstag, den 30. Juni zur Verhandlung und dürfte diese, da der Angeklagte geständig und die Zahl der zu vernehmenden Zeugen nicht sehr groß ist, keineswegs viel Zeit in Anspruch nehmen. Die Anklage lautet auf vollendeten Mord in zwei Fällen, versuchten Mord in zwei Fällen und Brandstiftung.

— **Zoppot**, 18. Juni. Heute Nacht wurde hier ein schwachsinniger junger Mann aus einer zur Erholung anwesenden auswärtigen Familie (aus Königsberg) mit bis auf den Wirbel durchschnittenem Halse als Leiche in seinem Bett liegend aufgefunden, während seine nebenan schlafende Wärterin ebenfalls eine erhebliche Schnittwunde am Halse hatte. Eine Gerichtskommission war von 11 Uhr Vormittags bis 5½ Uhr Nachmittags am Thatorte mit genauen Ermittelungen beschäftigt. Die Sektion der Leiche soll morgen erfolgen. Der Hergang ist noch völlig räthselhaft.

— **Dirschau**, 18. Juni. Unter eigenthümlichen Umständen erkrankt ist in Zeisgendorf eine ganze Familie und ein bei ihr in Kost befindlicher junger Mann. Die Leute haben am Sonntag eine gehörige Portion Stachelbeermus, bei dessen Zubereitung das Abbrühen der Beeren unterblieben war, gegessen und erkrankten darauf sämmtlich mit Ausnahme der Wittwe Golombiewski, welche nichts von dem Mus genossen hatte. Die Patienten klagen alle über Kopfschmerz, Schwindel und Mattigkeit. (Sollte nicht das Gefäß, in dem das Mus zubereitet oder aufbewahrt worden, mehr als die Stachelbeeren selbst die Schuld an der Erkrankung tragen?)

— **Marienburg**, 18. Juni. Dem Tischlermeister Emil Musowski von hier ist von dem Regierungspräsidenten zu Danzig für die Ausbildung des Taubstummen Groth im Tischlerhandwerk eine Belohnung von 150 M. gewährt worden.

— **Löbau**, 18. Juni. Die Verwaltung der am 16. d. Mts. in Rumiau bei Rybno eröffneten Postagentur ist dem Lehrer Gotzhein, welcher bisher die dortige Posthülfsstelle verwaltete, von der Ober-Postdirektion in Danzig übertragen worden.

— **Elbing**, 18. Juni. Dem Hofbesitzer Carl Jochem in Blumenort ist dadurch ein großer Verlust erwachsen, daß ein in Jungfer als tollwuthkrank getödteter Hund vorher auf der Weide 4 Stück Rindvieh gebissen hat, welche 3 Tage darauf verendeten.

— **Neuenburg**, 17. Juni. Gestern unternahmen Lehrer und Seminaristen des Graudenzer Seminars einen Ausflug auf einem Dampfer nach Fiedlitz. Auf der Rückfahrt wurde unsere Stadt besucht. Mit wehender Fahne und klingendem Spiele marschirte die fröhliche Reisegesellschaft nach dem „Schwarzen Adler", wo zunächst das Mittagsmahl eingenommen wurde. Dann konzertirte die mitgebrachte Nolte'sche Kapelle und die Seminaristen brachten mehrere Lieder wohlgelungen zum Vortrage. Um 8 Uhr Abends wurde der Dampfer bestiegen zur Abfahrt nach Graudenz.

— **Tilsit**, 17. Juni. Nunmehr steht fest, daß der Kultusminister Dr. Bosse in der zweiten Hälfte des Monat Juni cr. die Schulen in den litthauischen Bezirken daraufhin revidiren wird, ob der Religionsunterricht auf der Unter- und Mittelstufe in der von der Litthauer-Deputation geschilderten ungenügenden Weise ertheilt wird. Die nachstehend genannten litthauischen Besitzer Glassus-Lankuppen, Klischies-Bundeln, Wannaggs-Launen, Greitschus-Stankeiten und Kaitinnus-Russeln werden den Herrn Minister empfangen und auf seiner Revisionsreise begleiten.

— **Pr. Stargard**, 18. Juni. Im Landtags-Wahlkreise Pr. Stargard-Dirschau-Berent ist der Propst Dr. v. Wolszlegier durch das polnische Kreis-Wahlkomitee als Kandidat aufgestellt worden.

Lokales.

Thorn, 19. Juni 1896.

* [Personalveränderungen in der Armee.] **Paulus**, Gen. Major und Präses des Ingen. Komitees, zum Gen. Lt. befördert. — von Prittwitz u. Gaffron, Gen. Major und Kommandeur der 69. Inf. Brig., zum Kommandanten von Danzig (schon gestern mitgetheilt), Graf von der Goltz, Oberst und Kommandeur des 7. Bad. Inf. Regts. Nr. 142 unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Kommandeur der 69. Inf. Brig. ernannt. — Frhr. von Sell, Gen.-Major und Kommandant von Thorn, in gleicher Eigenschaft nach Glatz versetzt. Barbenès, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Infant. Regts. Nr. 129, unter Stellung à la suite dieses Regiments, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Kommandant von Thorn beauftragt. (Beides schon gestern von uns mitgetheilt.) — Kremnitz, Oberstlieutenant à la suite des Inf. Regts. von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 und Kommandeur der Unteroffizier-Schule in Marienwerder, kommandirt zur Vertretung des Kommandeurs des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur dieses Regts. Wohlfahrt, Major à la suite des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75 und Kommandeur der Unteroff. Vorschule des Militär-Knaben-Erziehungsinstituts in Annaburg, unter Belassung à la suite des gedachten Regts. zum Kommandeur der Unteroff. Schule in Marienwerder ernannt. — von Rosenberg-Gruszczynski, Oberst und Chef des Generalstabes des XVII. Armeekorps, zum Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 56 ernannt. von Zwehl, Major und Bats. Kommandeur vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89. unter Zurückversetzung in den Generalstab der Armee und Ueberweisung zum Generalstabe des XVII. Armeekorps, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes dieses Armeekorps beauftragt. Becker, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf. Regts. Nr. 47, unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des Inf. Regt. Graf Dönhoff Nr. 44 ernannt. — Hardegg, Königl. Württemberg. Oberst, bisher Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pomm) Nr. 61, behufs Verwendung als Kommandeur des 4. Württemberg. Inf. Regts. Nr. 122 von dem Kommando nach Preußen entbunden, Eltester, Major und Bats. Kommandeur vom Füs. Regt. Nr 40, unter Beförderung zum Oberstlt. als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf. Regt. Nr. 61 versetzt. v. Kries, Major und Komm. des Pomm. Jäger-Bats. Nr. 2, zum Oberstlt. befördert — Friedrich, Hauptm. à la suite des Inf. Regts. Graf Schwerin Nr. 14 und Lehrer bei der Kriegsschule in Engers, unter Entbindung von diesem Verhältniß zum 15. Juli cr. als aggregirt zum Inf. Regt. Nr. 137 versetzt. — Bielitz, Major und Vorstand des Festungsgefängnisses in Graudenz, unter Verleihung eines Patents seiner Charge und Stellung à la suite des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm I. (2 Ostpreuß.) Nr. 3, zum Vorstand des Festungsgefängnisses in Spandau ernannt. — Ziegler, Pr. Lt. vom Festungsgefängniß in Graudenz, unter Beförderung zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, zum Vorstand dieses Festungsgefängnisses ernannt. — Prietz, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 42 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Wesel, zum Festungsgefängniß in Graudenz versetzt. — v. Humbracht, Oberst, beauftragt mit der Führung der 4. Kav. Brig. unter Belassung à la suite des Ulan Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Kommandeur dieser Brig. ernannt. — v. Linsingen, Rittm. vom Kür. Regt. Nr. 5, als Eskadr. Chef in das Ulan. Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10 versetzt. — v. Zanthier, Rittm. vom Kür. Regt. Nr. 5, zum Eskadr. Chef ernannt. Brick, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Feldart. Regts. Nr. 36, zum Kommandeur des Feldart. Regts Nr. 35, v. Lagiewski Sek. Lt. vom Feldart. Regt. Nr. 35, zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendatur kommandirt, Frhr. v. Puttkammer, Sek. Lt. vom Garde-Fußart. Regt, in das Fußart. Regt. Nr. 15 versetzt, Kempe, Sek. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 15, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent befördert. Geppert, Major und Kommandeur des Pomm. Pion. Bats. Nr. 2, zum Oberstl. befördert. (Schon gestern gemeldet.) Hannemann I., Sek. Lt. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2., zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur kommandirt, Kropp, Zeuglt. vom Art. Depot in Danzig, zum Zeug-Pr. Lt. befördert.

+ [Excellenz von Lentze] verbrachte den gestrigen Abend im Offizier-Kasino der 21er. Im Kasinogarten wurde ihm zu Ehren von 8 bis 12 Uhr ein Konzert gegeben. Auf der Wallumgebung des Gartens wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. Excellenz v. Lentze hatte zur Rückfahrt zur Stadt einen Dampfer bestellt, der aber nicht benutzt wurde.

— [Li-Hung-Tschang,] der Vizekönig von Petschili, soll — einem Gerücht zu Folge — die Absicht haben, in Deutschland u. A. auch noch die Festungswerke in Thorn zu besichtigen. Bestimmtes über die eventuelle Verwirklichung dieser Absicht ist hier noch nicht bekannt.

— [Personalien.] Der Regierungsassessor Wilk aus Bromberg ist der königlichen Regierung zu Hannover zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Wirth-

schaftsbeamte George von Manstein zu Sittno ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Myschlewitz im Kreise Briesen ernannt worden.

* [Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.] Diesen Sonnabend Abend findet im Tivoli-Restaurant eine Versammlung des Vereins der Ritter des eisernen Kreuzes statt.

*= [Liederkranz.] Am Sonntag früh wird der Männergesang-Verein Liederkranz im Tivoli-Etablissement ein Vokal- und Instrumental-Frei-Concert veranstalten. Dasselbe beginnt Morgens um 6 Uhr.

+ [Der Hitze wegen] mußte heute der Unterricht in einzelnen Schulen schon um 10 Uhr Vormittags ausgesetzt werden, an anderen Schulen wurde um 11 bezw. 12 Uhr geschlossen. Gestern und heute waren bisher wohl die beiden heißesten Tage in diesem Sommer. Gestern am Tage sowohl wie Abends sah es hin und wieder etwas regendrohend aus, doch blieb es trocken und heiß. Heute Nachmittag endlich stellte sich bei drückender Gluth Gewitter ein, doch war dasselbe nur von verschwindend geringem Regen begleitet, und von einer Abkühlung war so gut wie nichts zu merken.

— [Bei dem heutigen Gewitter] fuhr um $3\frac{1}{4}$ Uhr ein Blitzstrahl in einen Wall der Feste König Wilhelm I., schlug dem daselbst auf Posten stehenden Manne das Gewehr aus der Hand und zertrümmerte dasselbe vollständig. Der Mann hat nur leichte Verletzungen am Bein davongetragen und mußte in Folge dessen in das Lazareth geschafft werden.

= [Ueber die Bildung eines Parochialverbandes in Thorn] wird einem auswärtigen Blatte von hier geschrieben: „Das Konsistorium in Danzig beabsichtigt jetzt, einer aus der hiesigen Georgengemeinde stammenden Anregung folgend, den Zusammenschluß der drei in Thorn vorhandenen Gemeinden zu einem Parochialverbande im Sinne des Kirchengesetzes, betreffend die Berliner Stadtsynode und die Parochialverbände in größeren Orten vom 17. Mai 1895 herbeizuführen. Es würden damit die zum Ausbau der kirchlichen Einrichtungen erforderlichen Ausgaben künftighin nicht mehr von der Einzelgemeinde allein, sondern gleichmäßig von allen Evangelischen Thorns getragen werden, während die parochiale Selbstständigkeit der Einzelgemeinden gewahrt bliebe. Die Bildung eines Parochialverbandes ermöglicht auch die im Interesse der geistlichen Versorgung erforderliche bessere Abrundung der Georgengemeinde durch Abtrennung der Bromberger Vorstadt und Zutheilung derselben zur Altstädtischen Gemeinde, da das einzige Hinderniß dieser Abtrennung, die finanzielle Leistungsunfähigkeit einer verkleinerten Georgengemeinde, durch Schaffung eines Parochialverbandes völlig gehoben wird. Der Kirchenrath der Georgengemeinde hat bereits diesem Plane zugestimmt und auch die Neustädtische Gemeinde ist ihm geneigt. Zu hoffen bleibt, daß auch die Altstädtische Gemeinde zustimmen und damit eine baldige Beendigung des seit Oktober 1893 herrschenden kirchlichen Nothstandes herbeiführen wird. Andernfalls müßte die Genehmigung der Provinzialsynode zur Bildung des Parochialverbandes nachgesucht werden, was erst im Herbst 1897 geschehen könnte."

+ [Von der Reichsbank.] Am 1. Juli d. J. wird in Fürstenwalde a. d. Spree eine von der Reichsbankstelle in Frankfurt a. O. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kassen-Einrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

X [Eine erneute Prüfung der Verhältnisse der mit Schullehrer-Seminaren verbundenen Präparanden-Anstalten] hat dahin geführt, diejenigen Anstalten der bezeichneten Art als öffentliche Anstalten anzuerkennen, bei welchen in Uebereinstimmung mit den vom Kultusminister für die Organisation solchen Anstalten früher aufgestellten Grundsätzen namentlich für die innere und äußere Leitung der maßgebende Einfluß der Schulbehörde in jeder Beziehung gesichert ist. Den vollbeschäftigten Lehrern an derartig organisirten Seminar-Präparandenanstalten ist die an denselben abgeleistete Dienstzeit bei Gewährung von Alterszulagen und bei der Pensionirung als im öffentlichen Schuldienst zugebracht anzurechnen. Der vielfach beklagte Uebelstand, daß nicht immer geeignete Lehrer für die Seminar-Präparanden-Anstalten zu finden oder daran für längere Zeit zu halten sind, wird unter diesen Umständen voraussichtlich in Zukunft weniger hervortreten.

+ [Lotterie zum Besten des rothen Kreuzes.] Das Centralkomitee des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger veranstaltet in diesem Jahre die achte Geldlotterie, um die für die Zwecke der Vereinsthätigkeit der deutschen Vereine vom rothen Kreuz erforderlichen Mittel zu erlangen. Der Vertrieb der Loose ist durch besondere Kabinetsordre den Lotterie-Einnehmern übertragen, welche auch die Gesammtzahl der Loose fest übernommen haben und die Gewinne seiner Zeit baar ohne Abzug zahlen werden.

X [Eine neue Aufnahme des Schulwesens] findet, wie schon mitgetheilt, am 27. Juni statt. Jeder Lehrer erhält 6 Zählformulare — 1 Zählkarte, 1 Fragebogen und 4 Nachweisungen über die Schulverhältnisse. Diese sind am 27. d. Mts. nach den an diesem Tage bestehenden Verhältnissen in Bezug auf die Person des Lehrers, die Anzahl der Schüler 2c. auszufüllen. — Die bisherigen Erhebungen geben trotz ihrer Vollständigkeit nach gewissen Richtungen hin über sehr wichtige, für die Leistungen der Schulen ausschlaggebende Einrichtungen keine Auskunft und stehen in dieser Beziehung hinter den statistischen Veröffentlichungen anderer Länder zurück. Gegenwärtig würde eine Feststellung über das Mädchenturnen, die Zahl und Beschaffenheit der Turnplätze und Turnhallen, den Stand des weiblichen Handarbeits-, des Knabenhandfertigkeits- und des hauswirthschaftlichen Unterrichts, sowie über die Zahl und Beschaffenheit der Schülerbibliotheken von größtem Werthe sein.

— [Zur Stempelpflicht von Werthpapieren.] Nach einem Urtheil des sechsten Civilsenats des Reichsgerichts vom 21. November v. Js. unterliegen Aktien, bei welchen durch Stempelaufdruck oder ähnliche Manipulationen eine Veränderung des in ihnen beurkundeten Rechtsverhältnisses herbeigeführt wird, der Stempelabgabe von neuem, da für die Entscheidung dieser Frage eine neue Grundlage durch die Bestimmung des § 6 Abs. 2 des Reichsstempelgesetzes vom 27. April 1894 geschaffen ist. — Die gleichmäßige Anwendung dieses Grundsatzes auf Renten- und Schuldverschreibungen unterliegt nach diesem Urtheil keinem Bedenken, so daß es zulässig ist, die sämmtlichen Werthpapiere nunmehr bei Veränderungen im Wege des Aufdrucks in allen in Ziffer 11 Abs. 2 der Ausführungsvorschriften zum Reichsstempelgesetz gedachten Fällen, z. B. also auch dann der Stempelabgabe zu unterwerfen, wenn der Zinsfuß durch einen Vermerk auf den alten Stücken herabgesetzt wird. Einer ausdrücklichen Aufhebung des in dieser Hinsicht auf Grund der früheren Bestimmungen des Reichsstempelgesetzes ergangenen Beschlusses des Bundesraths vom 19. November 1886 bedarf es nicht, weil nach den Ausführungen des Reichsgerichts dieser Beschluß, der in die Ausführungsvorschriften vom 27. April 1894 auch nicht mit aufgenommen ist, durch § 6 Abs. 2 des gegenwärtigen Gesetzes seine Bedeutung verloren hat. — Der Finanzminister hat die Provinzial-Steuerdirektoren angewiesen, hiernach in Zukunft verfahren zu lassen, dagegen von Stempelnachforderungen für diejenigen Fälle abzusehen, in denen der Stempelaufdruck über die Veränderung des Rechtsverhältnisses schon vor Erlaß der Anweisung bewirkt ist und nach den bisherigen Verwaltungsgrundsätzen eine neue Stempelabgabe hierfür nicht zu entrichten war.

Z [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.] In Bezug auf die vielbeklagte heftige Staubentwickelung in der Ausstellung, die bisher um so lästiger war, als in Folge nicht rechtzeitiger Fertigstellung der einen Ausstellungsgegenstand bildenden Kesselanlage die Wasserbesprengung nicht ausreichend bewirkt werden konnte, wird uns mitgetheilt: Da nunmehr die Kesselanlage fertiggestellt ist, können die Tiefbrunnen, welche gleichfalls Ausstellungsgegenstände sind, in Betrieb gesetzt werden, wodurch für die Besprengung des Platzes, der außerdem noch eine festere Oberflächenschicht erhält, genügend gesorgt werden kann; dadurch wird hoffentlich der Staub unterdrückt werden. Die Fertigstellung der Kesselanlage gestattet nunmehr auch die vollständige elektrische Beleuchtung des Platzes und sämmtlicher Räume, sowie die Inbetriebsetzung der im Betriebe vorzuführenden Maschinen. Auf den weiten Plätzen werden noch größere Rasenplätze angelegt. (Letzteres wird dem Ausstellungsplatze sehr zum Vortheil gereichen und war, wie wir schon in unserem ersten Bericht hervorhoben, auch unbedingt nothwendig. D. Red.) — Auch die letzten bisher noch säumigen Aussteller kommen allmählich heran. So stattet jetzt im Hauptgebäude I die bekannte Möbelfabrik von Heege in Bromberg zwei Kojen aus; auf dem Platz vor diesem Gebäude errichtet die Maschinenfabrik von Höhrhold in Koburg einen Pavillon für ihre Wasch- und Wringmaschinen. Auch die noch rückständigen Bauten der Aussteller nähern sich ihrer Vollendung. Im Hauptgebäude I soll zur Erfrischung der Besucher ein Selterwasserausschank eingerichtet werden, auch sollen Ruheplätze geschaffen werden. Die Versammlung der Aussteller zur Wahl der Preisrichter findet am Sonntag, den 28. Juni, Vormittags 11 Uhr, im „Tivoli" statt. Die Kommission zum Ankauf von Lotteriegewinnen aus den Ausstellungsgegenständen wird nächstens zusammentreten.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Königlichen Strafanstalt zu Mewe i. Westpr. zum 1. Juli, ein Maschinist und Strafanstaltsaufseher, Anfangsgehalt 900 Mark und 120 Mark Miethsentschädigung, das Höchstgehalt beträgt 1500 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Danzig, zum 1. September. Landbriefträger, Gehalt 650 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin zum 1. Oktober Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Beim Kaiserl. Postamt zu Tuchel zum 1. September ein Landbriefträger, Gehalt 700 Mk. und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Bei der Provinzial-Korrektions- und Landarmenanstalt zu Neustettin von sofort ein Aufseher, Gehalt 800 Mark, Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung 108 Mark, Feuerungsentschädigung 75 Mark, das Gehalt steigt bis 1200 Mark. — Beim Magistrat zu Schneidemühl von sofort ein Polizeisergeant, Gehalt 900 Mark, Wohnungsgeldzuschuß 75 Mark, 50 Mark Kleidergelder, das Höchstgehalt beträgt 1200 Mark.

+ [Besitzwechsel.] Herr Hotelier Heilfron hat das bisher den Wistrach'schen Erben gehörige Haus Seglerstraße Nr. 17 für den Preis von 16700 Mk. gekauft.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 18. Juni.] J. Ingwer durch Urban 2 Traften 130 Kiefern Rundholz, 1000 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 412 Rundtannen, 2099 Tannen Mauerlatten.

‖ [Vielversprechende Früchtchen] sind die beiden elfjährigen Jungen Windmüller und Bei von der Okraschiner Kämpe. Ersterer stahl dem Arbeiter Olschewski aus der an einem Busch liegenden Weste eine Remontoiruhr und schenkte diese dem Bei. Der Wachtmeister Drengwitz, von dem Diebstahl in Kenntniß gesetzt, ermittelte den Dieb und den Hehler. Bei, ein trotz seiner Jugend im Schwindeln und Lügen weit fortgeschrittener Taugenichts, bestritt anfänglich den Besitz der Uhr, führte dann auch noch sowohl Gensdarmen wie einen zugezogenen Förster stundenlang irre, bis die zerschlagene Uhr endlich vergraben vorgefunden wurde. Die Eltern sind brave Leute. Für die Jungen aber wäre es wohl die höchste Zeit, daß sie in eine strenge Zucht kommen.

§ [Polizeibericht vom 19. Juni.] Gefunden: Eine Landwehr-Dienstauszeichnung Ziegeleiwäldchen; ein Stubenschlüssel in der Wilhelmstraße; ein Schächtelchen mit Gegenständen zur silbernen Hochzeitsfeier am Altstädt. Markt. — Verhaftet: Zwei Personen.

△ Mocker, 18. Juni. Vor der Strafkammer des Landgerichts in Elbing hatte sich gestern der Agent Karl August Schmidt von hier wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen zu verantworten. Zu der Verhandlung waren 89 Zeugen aus Ost- und Westpreußen geladen. Der Angeklagte befaßte sich mit dem Vertriebe von sogenannten Serienloosen für die Firma von Johannes Leydecke-Zehlendorf bei Berlin. Monatlich sollte eine Ziehung stattfinden und mußten sich die Abnehmer verpflichten, mindestens ein Jahr hindurch zu spielen. Sch. hatte ca. 100 Theilnehmer am Spiele, Hausdiener, Dienstmädchen etc., gewonnen, doch haben nur 15 davon das ganze Jahr hindurch gespielt. Schm. hatte u. a. seinen Abnehmern gesagt, daß die Lotterie und sogar unter dem Protektorat des Kaisers Wilhelm stehe, der namentlich darauf bedacht wäre, den ärmeren Klassen etwas zu gute kommen zu lassen. Schmidt wurde zu 2 Jahren Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und 300 Mk. Geldbuße verurtheilt. Mit Rücksicht darauf, daß u. a. sein Treiben als ein gemeingefährliches bezeichnet werden muß, glaubte der Gerichtshof noch über das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß hinausgehen zu müssen. „Ich nehme die Strafe nicht an, ich gehe noch weiter!" rief der Angeklagte in einem frechen Tone aus, als der Gefängnißbeamte ihn nach Verkündigung des Urtheils zum Saal hinausführte. — Aus der Beweisaufnahme war interessant zu entnehmen, wie Schmidt seine geschäftlichen Beziehungen einfädelte. Er kannte seine Leute ganz genau und wußte, wenn er ihnen sofort mit seinen Lotterieloosen kam, war nichts zu machen. Auch hielt er nicht viel von den Männern, da diese wohl nicht so leicht zu beschwindeln waren wie die Frauen. Kam Herr Karl August Schmidt in ein Haus, so fragte er zunächst, ob Schweine zu verkaufen seien. Dann erkundigte er sich nach den wirthschaftlichen Verhältnissen und zuletzt brachte er sein Anliegen vor. Den Landleuten — fügt die „Elb. Ztg." ihrem Bericht betreffend hinzu — mag aber der vorstehende Fall wieder eine Warnung dafür sein, den Hausirern gegenüber nicht allzu vertrauensselig zu sein.

— Culmsee, 18. Juni. Die Einnahme des hiesigen Krankenhauses, welches die Rechte einer juristischen Person besitzt, betrug für das vorige Etatsjahr 7462,40 Mark gegen 8526,92 Mark im Vorjahre. Die Ausgabe beläuft sich auf 5506,67 Mark, im Vorjahre 7039,70 Mark. Im Krankenhause wurden 143 Kranke ärztlich behandelt und verpflegt, wofür 4582,55 Mark Kurkosten zu zahlen waren. — Der Betrieb der Dampfbäckerei der hiesigen Molkerei-Genossenschaft ist eröffnet worden. Es werden darin vorläufig ein Bäckermeister und drei Gesellen beschäftigt; später soll der Betrieb bedeutend vergrößert werden. Weißbackwaare soll nicht gebacken werden. Ein Fünfgroschenbrot wiegt jetzt etwas über sechs Pfund.

Eingesandt.

Mit großer Befriedigung liest man stets, daß Bürger, falls sie in der Lage hierzu sind, ihre Häuser pp. so gut sie es vermögen, zu verschönern suchen. — Schon vor einiger Zeit hob dieses in einer der hiesigen Zeitungen ein nach langer Zeit zurückgekehrter Thorner hervor, wie sich namentlich derjenige früher durch unschöne und armselige Häuser geradezu in Verruf gerathene Theil der Neustadt, in welchen sich das Gymnasium befindet, jetzt in der Neuzeit durch musterhafte, formvollendete Bauten auszeichnet. Angenehm berührte es den Betreffenden, daß alte Gemäuer, wie der Pauliner Thurm, das Schmeichlersche Haus 2c. 2c. verschwunden, dafür aber freundliche Straßen mit schönen Wohnhäusern entstanden sind. Wir finden jetzt Häuser am Gymnasium, wie das Soppartsche, das Schwarzsche, das Museum, die Häuser in der Strobandstraße 2c. 2c., welcher jeder Großstadt zur Zierde gereichen würden. — Geradezu verblüffend wirkt es nun, wenn ein Kgl. Gymnasium — Bildungsstätte für Wissen und doch auch Schönheit — einen Neubau an der Bachestraße ausführt, welcher zwar praktischem Zwecke dienen soll, die ganze Straße aber geradezu verunstaltet. Wenn man dieses Bauwerk betrachtet, glaubt man sich auf einen Gutshof vor den Rindviehstall versetzt. Die Anlage der Straßenfront mit den Stallfenstern, ist ganz dazu angethan, dieses Gefühl in dem Beschauer zu wecken. Unwürdig ist dieses Gebäude einer Kgl. Anstalt. Vielleicht ließe sich der schlechte Eindruck, den dieses Gebäude macht, noch nachträglich durch irgend etwas verbessern.

—r.

Vermischtes.

Die neueste Blüthe des Berliner Vereinslebens ist ein „Verein der Verlobten und Neuverwählten." Die zu Pfingsten ins Leben gerufene Vereinigung verfolgt, was ihr Name allerdings kaum errathen läßt, einen durchaus praktischen, auf Geldersparnisse abzielenden Zweck. Sie bildet nämlich eine Art Einkaufsgenossenschaft für ganze Ausstattungen und einzelne Einrichtungsgegenstände jeder Art. Den Mitgliedern ist bei den von Vereinswegen zu erwartenden größeren Bestellungen von verschiedenen Lieferanten ein ansehnlicher Rabatt zugesichert. Die Ueberschüsse aus den Vereinsbeiträgen sollen zur Ausstattung mittelloser Brautpaare verwandt werden.

Der wegen Verleitung zum Meineid in Haft genommene frühere Reichstagsabgeordnete Wisser-Wintischholzhausen hat sich, wie schon gemeldet, in der Nacht auf Sonntag in seiner Zelle erhängt. Man fand ihn früh Morgens am Fenstergitter hängend todt vor, zur Ausführung der That hatte er sich seiner Hosenträger bedient. In dem Selbstmord Wissers darf man wohl das Eingeständniß der ihm zur Last gelegten Verbrechen erblicken. Wisser war ein sehr wohlhabender Mann, sein Vermögen wird auf über 200000 Mark geschätzt. Am 18. d. Mts. sollte W. vor dem Gerichtshofe stehen. Das wird nun nicht mehr geschehen, doch wird eines seiner Opfer, der Knecht Gasow, abgeurtheilt werden. Ein zweites Opfer Wissers, der Musketier Illig, stand am 13. d. M. vor dem Kriegsgericht. Das Urtheil ist noch nicht bekannt.

Ein unheimlicher Vorgang ereignete sich in der amerikanischen Aquariummenagerie, die zur Zeit in Mannheim ihr Zelt aufgeschlagen hat. Nachts wurden die Aufseher durch das Stöhnen und Schnauben eines Pferdes aus dem Schlafe geweckt. Nach diesen Geräuschen hörte man plötzlich ein ziemlich starkes Knirschen und Krachen, etwa so, als wenn Aeste oder Knochen zerbrochen würden. Dann war alles still. Als man dem Geräusch nachging, fand man im Pferdestall ein zum Schlachten bestimmtes Pferd verendet am Boden liegen; um den Leib des todten Thieres aufgewickelt erblickte man eine 8 Meter lange Riesenschlange. Wie sich herausstellte, hatte die Schlange dem Pferde eine Anzahl Rippen eingedrückt und das Rückgrat zerbrochen. Der „Mörderin", die den wahrscheinlich mangelhaften Verschluß des Schlangenbehälters benutzt hatte, um zu entschlüpfen und einen Raubzug zu unternehmen, hatte niemand eine so enorme Kraftleistung zugetraut. Natürlich ist sie über Nacht berühmt und eine Hauptzugkraft der Menagerie geworden.

Neueste Nachrichten.

Schönebeck, 18. Juni. In Beutheim bei Schönebeck erschlug der Blitz 5 Arbeiter.

Königsberg, 18 Juni. In der Nähe von Hubnicken an der Samländerküste ist ein Lachskutter untergegangen; 5 Fischer sind ertrunken.

Briest, 18. Juni Bis jetzt sind 31 Leichen aus dem Schiffbruch des „Drummond Castle" geborgen.

London, 19. Juni. Auf dem Bureau der Castle-Linie glaubt man, daß es 2 Boten des Dampfers „Drummond" gelungen sei, vor dessen Untergang klar zu werden. — Soeben ist die Liste der beim Untergange des „Drummond Castle" untergegangenen Fahrgäste veröffentlicht. Es befinden sich darunter folgende Deutsche: Herr Hugo mit 4 Kindern aus der Delagoabai, Lieutenant von Wiese, von Jacoby, Sage, Schlesinger, Brostein mit Frau und Tochter, Frau und Fräulein Kunzlen-alle aus Kapstadt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. Juni um 6 Uhr früh über Null: 0,58 Meter. — Lufttemperatur + 20 Gr. Cels. — Wetter heiter. Windrichtung: Süd

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 20. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, kühler, windig. Strichweise Regen.

Für Sonntag, den 21. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, strichweise Gewitter.

Für Montag, den 22. Juni: Wolkig, warm, lebhafter Wind. Vielfach Gewitterregen.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 19. Juni Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,56 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
E. Liebsch	D. Nymphe"	Pulver	Danzig-Thorn.
A. Mayer	Kahn	Pflastersteine	Thorn-Kurzebrack.
R. Behrenstrauch	"	Kleie	Warschau-Thorn

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, d. 19. Juni.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	5	—	Schleie	1 Kilo	—	60	—	80
Heu	"	4	—	5	—	Hechte	"	—	60	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	—	1	50	Karauschen	"	—	60	—	60
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	1	20	1	40
Schweinefleisch	"	—	90	1	20	Karpfen	"	1	—	1	20
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	50	—	60
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	30	—	40
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	2	—	5	—
Butter	"	1	40	1	80	Gänse	"	3	—	5	—
Eier	Schock	1	80	2	20	Enten	Paar	2	—	3	—
Krebse	"	1	50	3	—	Hühner, alte	Stück	1	—	2	—
Aale	Kilo	1	20	2	—	" junge	Paar	—	70	1	50
Bressen	"	—	50	—	60	Tauben	"	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	19. 6.	18. 6.		19. 6.	18. 6.
			Weizen: Juni	146,—	147,50
Russ. Noten. p. Cassa	216,40	216,45	Juli	144,50	146,—
Wechs. auf Warschau k.	216,05	216,—	loco in N.-York	$72\frac{3}{4}$	$73\frac{3}{4}$
Preuß. 3 pr. Consols	99,60	99,80	Roggen: loco.	115,—	116,—
Preuß. $3\frac{1}{2}$ pr. Consols	104,60	104,70	Juni	111,—	112,50
Preuß. 4 pr. Consols	105,70	105,50	Juli	111,—	112,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,50	September	113,—	114,—
Dtsch. Rchsanl. $3\frac{1}{2}$%	104,60	104,50	Hafer: Juni	123,50	123,20
Poln. Pfandb. $4\frac{1}{2}$%	—,—	—,—	Juli	121,75	121,20
Poln. Liquidatpfdbr.	66,25	—,—	Rüböl: Juni	45,60	45,50
Westpr. $3\frac{1}{2}$% Pfndbr.	100,10	100,10	Oktober	45,60	45,50
Disc. Comm Antheile	208,30	207,90	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,10	70er loco.	34.10	34,—
Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}$%			70er Juni	38,—	38,10
Tendenz der Fondsb.	fester	matt.	70er September	38,70	38,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Westpr. Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie Graudenz 1896.

1200 Gewinne im Gesammtwerthe von 8000 Mark.
Hauptgewinne: 5000 Mk., 2000 Mk., ꝛc.
11 Loose 10 Mark, — Loosporto 10 Pf., — Gewinnliste mit Porto 15 Pf.
empfiehlt und versendet **das General-Debit für Thorn:**
Expedition der „Thorner Zeitung",
sowie sämmtliche mit Plakaten kenntliche Verkaufsstellen, woselbst auch einzelne Loose zu haben sind.
Agenten werden in allen Orten angestellt. (1688)

Bekanntmachung.

Von den auf dem städt. Klärwerk in Schlammform gewonnenen **Klärrückständen** wird ein Theil an Interessenten unentgeltlich verabfolgt.

Der Rest im Durchschnitt 10—15 Cbm. pro Tag soll von einem Unternehmer bis auf Weiteres abgefahren werden, unter gleichzeitiger Ueberlassung des Dunges an denselben. Das Einfüllen des Schlammes in die Wagen geschieht einfach durch Oeffnen eines Ventils in der über dem Wagenhalteplatz ausmündenden Rohrleitung.

Solche **Unternehmer, Landwirthe** oder **Fuhrherren,** welche einen Theil oder die ganze Masse abzufahren wünschen, wollen ihre Offerten bis zum **27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbauamt II abgeben.

Thorn, den 16. Juni 1896. (2592)

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Polizei-Verordnung

betreffend die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße in den Schank- und Gastwirthschaften.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird für den Gemeindebezirk Thorn mit Zustimmung des Gemeindevorstandes Folgendes verordnet:

§ 1. Gast- und Schankwirthe sind dafür verantwortlich, daß die Trinkgefäße, in, bezw. mit welchen ihren Gästen Getränke vorgesetzt werden, sich in einem durchaus sauberen Zustande befinden.

§ 2. Die Trinkgefäße müssen zu diesem Zweck täglich nach Bedarf gründlich durch Abscheuern, Bürsten und Nachspülen gereinigt werden.

§ 3. Die beim Geschäftsbetriebe jeweilig im Gebrauche befindlichen Trinkgefäße müssen, bevor sie von Neuem gefüllt werden, gespült werden. Diese Spülung darf nur auf ausdrückliches Verlangen derjenigen Gäste, welche die ihnen einmal vorgesetzten Trinkgefäße weiter benutzen wollen, unterbleiben. Die Spülung muß derartig bewirkt werden, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinen Wasser gefüllten Gefäß vollständig untergetaucht oder durch einen zweckentsprechenden Spülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem reinen Wasser benetzt werden.

§ 4. Als zweckentsprechendes Spülgefäß wird ohne Weiteres angesehen ein Spülgefäß, welches in seinen inneren Wandungen wenigstens eine Länge von 50 Ctm., eine Breite von 30 Ctm. und eine Höhe von 30 Ctm. hat und mit einem Wassereinlauf, Wasserüberlauf- und Wasserablaß-Vorrichtung versehen ist. Während der Spülung muß der Zufluß des reinen Wassers und der Abfluß des benutzten Wassers derartig geregelt sein, daß das Wasser in dem Spülgefäß stets vollkommen klar ist.

§ 5. Das Spülgefäß ist täglich wenigstens einmal durch Ausscheuern und Ausspülen gründlich zu reinigen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

§ 7. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. August dieses Jahres in Kraft.

Thorn, den 12. Juni 1696.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 23. und 24 dieses Monats findet Schießen mit scharfen Patronen bei **Bruschkrug** statt und wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr davor gewarnt, das Gelände zwischen der Warschauer Zollstraße von Bruschkrug bis Forsthaus Kuchnia, dem Wege Kuchnia — Forsthaus Rudak und Forsthaus Rudak — Bruschkrug an den genannten Tagen in der Zeit von 7⁰ V. bis 6⁰ N. zu betreten.

Thorn, den 19. Juni 1896 (2594)

Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2.

Städt. Volksbibliothek.

Behufs Revision wird dieselbe vom 1. Juli bis zum 2. August geschlossen. Die ausgeliehenen Bücher müssen bis zum 1. Juli zurückgeliefert werden.

Es wird dem Publikum hierdurch zur Kenntniß gegeben, daß die Ausgabe der Bücher jeden Mittwoch von 6—7 Uhr Abends und Sonntags von 11½—12½ Mittags erfolgt.

Laut Statuten dürfen nur drei Werke auf einmal entnommen werden; die Rückgabe derselben muß innerhalb vier Wochen erfolgen. Um Schonung der Bücher wird gebeten.

Thorn im Juni 1896. (2604)

Das Kuratorium.

Zu vermiethen
per 1. Oktober
II. Etage,
5 große Zimmer, Entree nebst großem Zubehör. Auf Wunsch Pferdestall und Remise. Zu erfragen in der Thee-Handlung, Brückenstr. 28.

Ein möbl. Zimmer an 1—2 Herren sofort zu vermiethen **Klosterstraße 18,** 1 Tr.

Zur Düngung der Wiesen

nach dem ersten Schnitt,

die sich nach den Veröffentlichungen der Versuchsstation Darmstadt auf das Vorzüglichste bewährt hat,

sowie schlecht stehender Kleefelder

empfehlen wir
unser garantirt reines
und
hochcitratlösliches

Stern Marke — Stern Marke

Thomasschlackenmehl.

Mit Offerten zur Lieferung ab Werk und ab unsern Lägern in **Stettin, Neufahrwasser** und **Pillau-Königsberg in Pr.** stehen wir gern zu Diensten.

Rheinisch-Westfälische Thomasphosphat-Fabriken-Actien-Gesellschaft
BERLIN W., Leipzigerstrasse 137.

Bei Bezug achte man darauf, daß die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Plombe versehen sind. (2159)

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Einladung zur Sitzung der Gemeinde-Vertretung

zu
Mittwoch, den 24. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr
im Amtshause.

Tagesordnung:

1. Der Herr Regierungs-Präsident hat den Beschluß der Gemeindevertretung vom 18. März 1896 noch nicht bestätigt, sondern verlangt noch besondere Begründung für die beabsichtigte Minderbelastung der **Gewerbesteuer** bei Heranziehung zu den Gemeindelasten pro 1896/7. Beschlußfassung demgemäß.
2. Zuschlagsertheilung auf die Angebote über die Ausführung der Pflasterarbeiten in der Amtsstraße sowie auf die Angebote.
3. Ueber die Ausführung der Bauarbeiten im Krankenhause.
4. Beschlußfassung über den Bau eines Gerätheschuppens an oder auf dem Gemeinde-Kirchhofe.
5. Mittheilung über mehrere Verwaltungs-Angelegenheiten.

Mocker, den 17. Juni 1896. (2602)

Der Gemeindevorsteher.
Hellmich.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)
Bernhard Leiser.

Gerechtestraße 21
ist die 1. Etage bestehend aus 7 Zim. nebst Badeeinrichtung für 1050 Mk. versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen eine Aufstellung darüber zu machen, welche der hier wohnhaften Personen in Thorn und anderswo beschäftigt werden. Zur Beschaffung dieser Unterlagen sind die Amts- und Gemeindediener angewiesen, die zu diesem Zwecke erforderliche Aufnahme vorzunehmen.

Die Herren Hausbesitzer und Vizewirthe ersuchen wir ergebenst, die Beamten bei der fraglichen Aufnahme soweit wie möglich zu unterstützen.

Mocker, den 11. Juni 1896. (2595)

Der Gemeinde-Vorstand.

Eine alleinstehende Dame sucht vom 1. Oktober eine kleine Wohnung mit Zubehör in einem anständigen Hause. Off. m. Preisang. u **F B** i. d. Exp. d. Ztg.

Eine kleine Wohnung
von sofort zu vermieth. **Bäckerstraße 29.**

In meinem Hause Schillerstr. 8 ist die **3. Etage** zu verm. Besicht. Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 3—6 Uhr. **J. Dinters Wwe.**

R. Uebrick,
Thorn III
empfiehlt
Müllkasten
aus Cementkunststein mit Eisenkanten
mit 1 Cbm., 1½ Cbm. und 2 Cbm. Inhalt.
Die Aufstellung derselben im Festungsrayon ist ohne besondere Erlaubniß gestattet.

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Ein neues Fenster
ist billig zu verkaufen.
Bäckerstraße 39, p.

Hängematten, Netze, Bindfaden, Leinen

Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.

Da es die Schweinepreise ermöglichen, verkaufe von heute ab:
gekochten Schinken, Aufschnitt à Pfund 1 Mk., rohen Schinken, Aufschnitt Pfund 80 Pf
Bei Entnahme von **ganzen Pfunden noch 10 Pf.** pro Pfund billiger. Ferner:
ganze abgekochte Schinken Pfund 80 Pf., ganze rohe Schinken Pfund 60 Pf., harte Salami, Winterwaare, 1 Mk pro Pfund.
Alles unter Garantie von hiesigen, inländischen Schweinen. (2597)

Benjamin Rudolph,
Altstadt Nr. 29.

Demnächst erscheint:
Das preussische Miethsrecht
Handbuch für Juristen, Hauswirthe und Miether
von **Oskar Niendorff.**
Neu bearbeitet von
B. Mugdan, Amtsgerichtsrath in Berlin.
Vierte verbesserte Auflage.
Ausgabe für Ost- und Westpreußen.
Preis gebunden 4 Mk. 50 Pf.

Innerhalb zwölf Jahren sind von diesem Buche drei starke Auflagen abgesetzt worden und ist dessen Brauchbarkeit dadurch glänzend bewiesen. Dasselbe hat sich nicht nur als unentbehrliches Handbuch in den Bibliotheken der Juristen einen Platz erobert, sondern auch als Rathgeber bei allen Rechtsfragen zwischen Miether und Vermiether aufs Beste bewährt. In der neuen, **vierten** Auflage sind sämmtliche inzwischen ergangenen Reichs- und Kammergerichts-Entscheidungen verwerthet und die Gerichtspraxis in Miethsstreitigkeiten nach dem neuesten Stande unserer Gesetzgebung festgestellt.

Walter Lambeck-Thorn
Buchhandlung.

Sie glauben nicht
welchen **wohlthätigen** u. **verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")
hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten** à Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Formulare
zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
sind in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben.

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung (2588)
M. Leppert, Malermeister, **Mocker.**

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert.
Anfang 8 Uhr Abends.
Entree frei.
Nur Damen mit Einladung haben Zutritt.
(2270) **Paul Schulz.**

Wisniewski's Restaurant.
Sonnabend und Sonntag:
Großes
Tanzkränchen.

Der kathol. Frauen-Verein
Vincent à Paulo
veranstaltet am
Sonntag, den 21. Juni 1896
einen
Bazar
zur Unterstützung der Armen.

Milde Gaben bitte gütigst Sonnabend zu Fräulein **von Slaski,** im Hause der Frau **Szyminska,** I. Etage und Sonntag von 11 Uhr ab nach dem **Victoria-Garten** zu senden. Von 4 Uhr ab

CONCERT
von der Kapelle des 61. Regts v. d. Marwitz.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 20. Juni cr.,
Abends 8 Uhr:
Vocal- und Instrumental-Concert
im Schützenhausgarten.
Eintrittskarten für Mitglieder bei Herrn **F. Menzel, Breitestraße.**
Nichtmitglieder zahlen an der Kasse **50 Pfg.** (2525)

Heute Freitag:
Generalprobe.

Diakonissen-Krankenhaus.
Generalversammlung
Sonnabend, den 27. Juni 1896.
Tages-Ordnung:
Ersatzwahlen. (2596)
Der Vorstand.

Schützenhaustheater.
Sonnabend, d. 20. Juni 1896
Kein Theater.
Sonntag, den 21. Juni 1896:
Vorstellung
mit neuem Programm.

Variete-Theater z. Reichskrone
Thorn, Katharinenstr. 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Rössel**).

Fräulein Döring,
excellente Kostüm-Soubrette.
Herr Fredy,
Gesangs- und Tanzkomiker.
Fräulein Stern,
internationale Chansonette,
Geschwister George,
Gesangs-Duettistinnen.

Geschwister Charelli,
komische Musik-Phantasten.

Frl. Arabella Erika,
Liedersängerin, sowie Vorführung ihrer 30 dressirten amerikanischen Ratten.

Sung! Sung!
Sonnabend, den 20. Juni 1896:
Große italienische Nacht,
Feenhafte Illumination
des ganzen Gartens.
Bei eintretender Dunkelheit: **Abbrennen bengalischer Flammen.**
Anfang 8 Uhr Abends. Entree 30 und 50 Pf.
Um gütigen Zuspruch bittet
die Direktion.
Theel.

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag n. Trinitatis, den 21. Juni 1896.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jakobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm 5 Uhr: Herr Pfarrer Frebel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Pastor Meyer.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Kapelle zu Kutta.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die deutsch-evangelische Gemeinde im Auslande.

Bethaus zu Lulkau.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hiltmann.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7
Zahnoperationen Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse. (2266)

Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.

Vom 1. Mai 1896 ab.

Abfahrt von THORN: | *Ankunft in THORN:*

Stadtbahnhof.

Nach Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.		
Personenzug (2.—4. Kl.)	6.39	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.43	Vormitt.
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	2.10	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.51	Abends.
Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.		
Schnellzug (1.—3. Kl.)	7.03	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.53	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.)	2.01	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.14	Abends.
Personenzug (1.—4. Kl.)	1.10	Nachts.

Von Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee.		
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	8.23	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	11.25	Vormitt.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.02	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.05	Abends.
Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.		
Personenzug (1.—4. Kl.)	6.15	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.31	Vormit
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.26	Nachm.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	10.16	Nachts.

Hauptbahnhof.

Nach Argenau-Inowrazlaw-Posen.		
Personenzug (1.—4. Kl.)	6.39	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.52	Mittags.
Personenzug (1.—4. Kl.)	2.45	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.06	Abends.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	11.03	Nachts.
Ottlotschin-Alexandrowo.		
Durchgaugszug (1.—3. Kl.)	1.00	Morgs.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.36	Vorm.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	11.54	Mittags.
Gemischer Zug (1.—4. Kl.)	7.37	Abends.
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.		
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.18.	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.51	Mittags.
Personenzug (2—4. Kl.)	5.45	Nachm.
Schnellzug (1.—3 Kl.)	11.03	Nachts.
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	5.22	Morgs.

Von Posen-Inowrazlaw-Argenau.		
Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.09	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	10.01	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.)	1.44	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	6.45	Abends.
Personenzug (1.—4. Kl.)	10.27	Nachts.
Alexandrowo-Ottlottschin.		
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	4.42	Morgs.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	9.08	Vormitt.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	4.41	Nachm.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	10.06	Nachts.
Berlin-Schneidemühl-Bromberg.		
Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.26	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.31	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	12.17	Nachts.
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	12.55	Nacht.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.